

*Jan Osmers*

Die Kirchen im  
Landkreis Verden  
*Ein Reiseführer*

Fotos von Barbara Osmers

## INHALT

Vorwort .....	7
1 St. Martin, Otterstedt .....	10
2 Unser Lieben Frauen, Fischerhude .....	16
3 St. Christophorus, Ottersberg .....	22
4 St. Lukas, Posthausen .....	28
5 St. Matthäus, Stellenfelde .....	32
6 St. Petri, Oyten .....	34
7 St. Paulus, Oyten .....	40
8 St. Laurentius, Achim .....	44
9 St. Matthias, Achim .....	50
10 St. Ignatius, Achim .....	54
11 Baden .....	58
12 St. Sigismund, Daverden .....	62
13 Zum Guten Hirten, Etelsen .....	68
14 St. Andreas, Riede .....	74
15 St. Maria Magdalena, Thedinghausen .....	84
16 St. Cosmas und Damian, Lunsen .....	90
17 Blender .....	94
18 St. Michaelis, Intschede .....	98
19 Oiste .....	102
20 Dom St. Maria und Cäcilia, Verden .....	106
21 St. Andreas, Verden .....	116
22 St. Johannis, Verden .....	122
23 St. Nikolai, Verden .....	132
24 St. Josef, Verden .....	136
25 Zionskirche, Verden .....	142
26 Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Verden .....	148
27 Neuapostolische Gemeinde, Verden .....	150

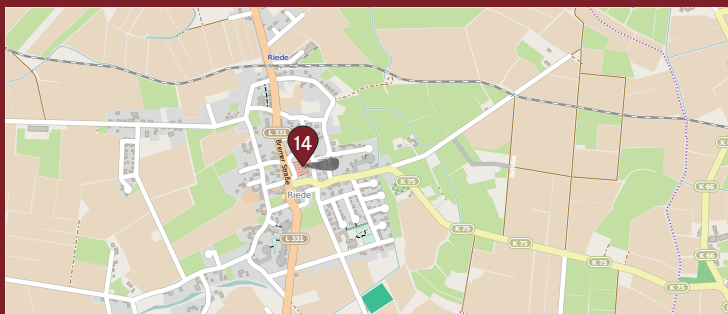
28	Baptisten-Gemeinde, Verden .....	152
29	St. Petri, Kirchlinteln .....	154
30	St. Matthäus, Brunsbrock .....	158
31	St. Jacobi, Wittlohe .....	160
32	St. Cosmas und Damian, Dörverden .....	164
33	St. Georg, Barme .....	170
34	St. Annen, Westen .....	174
35	Christengemeinschaft, Ottersberg .....	180
36	Moschee, Ottersberg .....	182
37	Neuapostolische Gemeinde, Achim .....	184
38	Gemeindeprojekt Achim e.V., Achim .....	186
39	Freie Christengemeinde, Verden .....	188
<i>Die jüdischen Friedhöfe</i> .....		190
40	Jüdischer Friedhof, Ottersberg .....	192
41	Jüdischer Friedhof, Achim .....	194
42	Jüdischer Friedhof, Verden .....	196
Zeittafel .....		198
Glossar .....		201

## ERLÄUTERUNG ZU DEN INFO-KÄSTEN

	Aller-Radweg · <a href="http://www.allerradweg.de">www.allerradweg.de</a>	
	Weser-Radweg · <a href="http://www.weser-radweg.de">www.weser-radweg.de</a>	
	Wümme-Radweg · <a href="http://www.wuemme-radweg.de">www.wuemme-radweg.de</a>	
	Nächstgelegener Bahnhof	

# St. Andreas, Riede

14



## Gemeinde Thedinghausen

**Lage:** 23,2 km nordwestlich von Verden, 12,9 km südwestlich von Achim

- an der Kreuzung L 103/L 331 in Richtung Riede abbiegen, 1,8 km
- 🚂 Bahnhof Dreye, 8,1 km; Bahnhof Achim, 13,8 km; Direktverbindung mit dem Bus 750 Bremen-Thedinghausen

**Öffnungszeiten:** So 11–17  
Außerhalb der Öffnungszeiten ist der Kirchenschlüssel im Pfarramt erhältlich, Kirchenführungen auf Anfrage

**Kontakt:** Im Alten Lande 32  
27339 Riede

**Büro:** Mo 9–12; Do 16–18

**Tel.:** 042 94-2 67

kg.riede@evlka.de

www.kirche-riede.de

**Die Rieder Kirche aus der Mitte des 13. Jahrhunderts ist die einzige Kirche in der Region, in der mittelalterliche Ausmalungen mit biblischen Bildergeschichten in einer solchen Fülle und Qualität erhalten sind. Aber sie hat noch viel mehr zu bieten.**

Die stattliche Kirche liegt mitten im Dorf Riede und ist von einem großen baumlosen Friedhof umgeben. Erstmals wurde sie 1185 erwähnt, nach der Mitte des 13. Jahrhunderts wurde dann das frühgotische Kirchenschiff an den um einige Jahrzehnte älteren Turm angebaut. Der Turm besitzt teilweise Eckverzahnungen aus Sandstein und wurde in späterer Zeit um etwa ein Drittel verbreitert bzw. ausge bessert. Er verjüngt sich nach oben und schließt mit einem schlichten spitzen Kupferdach ab. 1521 erhielt die Kirche im Süden einen querschiffartigen Anbau, die sogenannte »Neue Kirche« mit einer schönen spitzbogigen, Eingangstür und drei spitzbogigen schmalen Fenstern. An der Ostseite befindet sich ein harmonisch ausgeführter steinerner Treppenaufgang zur Empore der »Neuen Kirche«. In der letzten großen Bauphase von 1899/1900 wurde an der Nordseite eine neue Sakristei angebaut und die alte daneben liegende Sakristei zur Kirche hin geöffnet. Beide Gebäude, obwohl aus ganz unterschiedlichen Zeiten stammend, harmonieren sehr gut miteinander. Die Fenster im Schiff wurden vergrößert, und die sechs Chorfenster erhielten farbenfrohe Glasmalereien mit den vier Evangelisten und den Reformatoren Martin Luther und Philipp Melancthon. Im Rahmen dieser Baumaßnahmen wurden auch die bis dahin unter einer Putzschicht liegenden Fresken freigelegt.

Man betritt die Kirche durch ein neugotisch gestaltetes Portal im Turm. Über der Tür ist ein Brustbild des Schutzheiligen St. Andreas mit seinem Attribut, dem X-förmigen Kreuz, gemalt. Der erste Blick in das relativ niedrige Kircheninnere mit den Unmengen an Fresken ist überwältigend. Aber nicht nur die Abbildungen, auch die vielen Ornamente an den Gewölberippen tragen zu diesem großartigen

Eindruck bei. Anhand der Bilder – man könnte sie auch »mittelalterliche Comics« nennen – erklärte der Pfarrer früher der Gemeinde, deren Mitglieder in der Regel Analphabeten waren, die biblische Geschichte. Dass die Bildersprache in Teilen sehr drastisch ausfiel, insbesondere was die Höllenqualen angeht, war Absicht. Schon zu Lebzeiten sollte jeder Einzelne demütig sein, um nicht am Jüngsten Tag den Höllenqualen ausgesetzt zu werden.

Im Mittelgewölbe sind vier Szenen der Kindheitsgeschichte Jesu dargestellt. Das erste Bild zeigt Marias Verkündigung der Geburt Christi, in der Mitte ist eine Lilie als Symbol der Jungfräulichkeit zu sehen. Dann folgt die Geburt Christi, die Huldigung durch die Heiligen Drei Könige und schließlich die Darstellung Christi im Tempel.

Höhepunkt sind die Fresken im Chorgewölbe mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts und des Sündenfalls. Im Zentrum aller Figurengruppen steht Christus als Weltenrichter am Tag des Jüngsten Gerichts. Er sitzt auf dem Regenbogen und wird von einem mandelförmigen Heiligenschein (Mandorla) eingefasst. Aus seinem Mund zeigt in Richtung Paradies eine Lilie als Zeichen der Unschuld und in Richtung Fegefeuer ein Schwert zum Zeichen der richterlichen Verdammung. Die freien Gewölbeflächen sind mit eleganten Ranken verziert. Darunter sind gut ein Dutzend Menschen zu sehen, die aus ihren Särgen auferstehen, um sich dem Urteil des Jüngsten Gerichts zu stellen.

Ungewöhnlich anschaulich sind die Fegefeuer- und Höllenszenen. Über dem Fegefeuer kniet Johannes der Täufer in einem Kamelhaarmantel als Fürbitter der Sünder, die aus dem Fegefeuer noch gerettet werden können. Unter den Sündern sind gekrönte Häupter, Bischöfe und Gelehrte, Männer und Frauen, Alte und Junge. Hat man keine Gnade gefunden, führt der unumkehrbare Weg in die Hölle. Mit äußerst drastischen Teufelsfratzen werden die Schrecken der Hölle dargestellt. Die Verdammten werden von den Teufelsgestalten in das



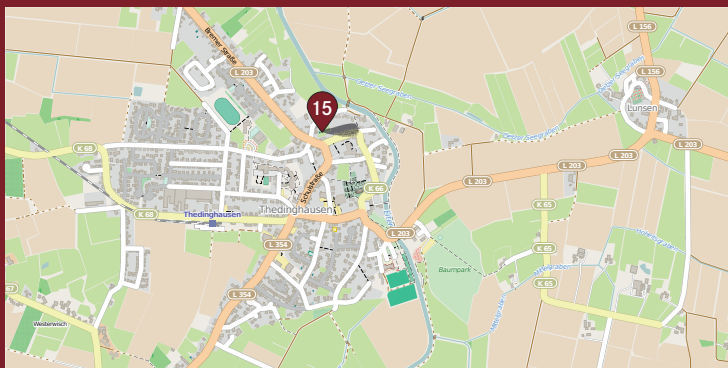
Im Zentrum der Fresken steht Christus als Weltenrichter. Er sitzt auf einem Regenbogen und ist von einer Mandorla bzw. Aura umgeben



Die Heiligen Drei Könige



# St. Maria Magdalena, Thedinghausen

15



## Gemeinde Thedinghausen

**Lage:** 7,3 km südwestlich von Achim,  
16,8 km nordwestlich von Verden

 liegt direkt an diesem Radweg  
 Bahnhof Achim, 8,3 km; Bus  
750 Bremen-Thedinghausen  
bzw. Bus 720 Verden-Thedinghausen

**Öffnungszeiten:** Der Kirchenschlüssel ist im Pfarrhaus oder bei

Familie G. Tiemann (Bürgerstraße 5,  
Tel.: 0 42 04-73 25, direkt neben der  
Kirche) erhältlich.

**Kontakt:** Braunschweiger Straße 18  
27321 Thedinghausen

**Büro:** Mo u. Di 9.30–11.30;  
Do 16–18

**Tel.:** 0 42 04-308  
kg.thedinghausen@evlka.de  
www.kirche-thedinghausen.de



**St. Maria Magdalena ist eine neugotische Backsteinkirche mit einem auffallend schmalen und 42 Meter hohen Turm aus den Jahren 1867–70. Sie war das Erstlingswerk des jungen Architekten Ernst Wiehe. Der Innenraum erinnert in seiner Raumkonzeption an Bauten der Schinkel-Nachfolge.**

Anfang des 13. Jahrhunderts wurde erstmals eine Kapelle in Thedinghausen erwähnt. Ein Neubau aus dem Jahr 1610 hielt, wahrscheinlich kriegsbedingt, nur zwanzig Jahre. Der dritte Bau war eine Fachwerkkapelle mit einem Backsteinturm, beides wurde in den Jahren 1867–70 durch die heutige Kirche ersetzt. Während der langen Bauzeit lernte der aus Braunschweig angereiste Architekt Ernst Wiehe die Tochter des Thedinghauser Arztes, Luise Vetterlein, kennen und heiratete sie am 25. November 1869. Die schlanke St.-Maria-Magdalena-Kirche war sein Erstlingswerk, die vierzehn Jahre später von ihm in Sichtweite gebaute Lunser Kirche hat in ihrer Wuchtigkeit kaum noch eine Gemeinsamkeit mit seinem ersten Gebäude.

Die Kirche liegt in der Nähe des alten Amtshofes, der jetzt als Rathaus genutzt wird. Auf dem Vorplatz befinden sich drei sehr zeittypische Ehrenmale für die Toten der letzten drei großen Kriege. Das erste aus dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 ist als

breite Siegessäule gestaltet und trägt die Aufschrift:

»Ehrendächtnis der im Kampfe gegen Frankreich 1870/71 für das Vaterland gestorbenen Krieger aus dem Amte Thedinghausen«.

Das Denkmal für die Getöteten des Ersten Weltkrieges zeigt einen halb aufgerichteten, unbedeckten Krieger, der sein Schwert schon wieder bereithält. Das dritte Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkrieges steht an der Kirchenwand und zeigt eine trauernde Mutter. Das Relief ist von Ernst Gorse-



Der Kirchenschlüssel



Mahnmale für getötete Gemeindemitglieder in den Kriegen 1870–71, 1914–18 und 1939–45



Das Turmportal



Dreiteiliges Fenster mit Rippen aus Sandstein

mann geschaffen, die Namen der 159 Getöteten und Vermissten sind zu beiden Seiten in die Kirchenziegel eingraviert.

Das durch Strebepfeiler gegliederte Kirchenschiff hat einen zweigeschossigen Aufbau und schließt mit einem fünfeckigen Chor ab, der auch durch Strebepfeiler gegliedert ist. Auf beiden Längsseiten hat die Kirche im oberen Geschoss fünf große dreiteilige Fenster mit Rippen aus hellem Sandstein. Darunter befinden sich kleine schmale Fenster. Der Turm, durch den man die Kirche durch ein aufwendiges Portal betritt, ist sehr schmal und 42 Meter hoch. Die Inschrift über dem Haupteingang lautet: »Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.«

Das Innere ist groß und mächtig, die hohen schlanken Kreuzgratgewölbe erinnern an eine Kathedrale – doch wird diese Atmosphäre durch die dreiseitig umlaufenden Holzemporen, die auf sehr weit in den Raum hineinragenden Wandpfeilern ruhen, gestört. Man fühlt sich eingeengt, zumal die unteren Fenster nur sehr klein sind. Die Wandpfeiler wirken ein wenig klobig, sind aber ansprechend abgesetzt. Ein großzügiges Raumgefühl entfaltet sich dagegen auf den Emporen, hier wird der Blick nicht eingeengt, und die großen spitzbogigen, dreibahnigen Fenster sorgen für einen stimmungsvollen Lichteinfall. Sie sind bleiverglast und mit einem farbigen Rand abgesetzt. Hier ist der Kathedralencharakter der Kirche zu spüren, den die Schinkel-Nachfolger erzeugen wollten. Es erscheint merkwürdig,



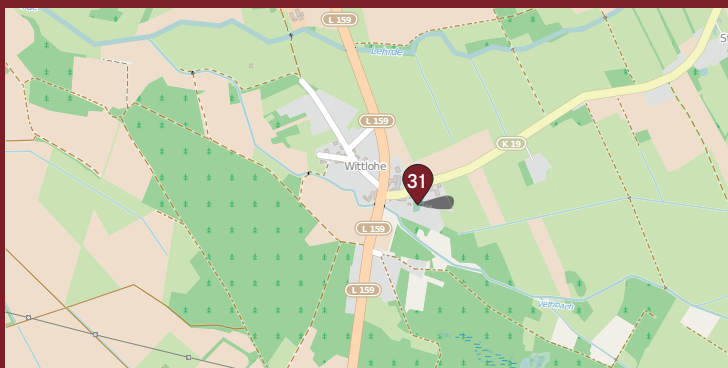
Inschrift über dem Haupteingang

dass sich die prächtigeren Fenster oben befinden, während man sich unten mit nur sehr kleinen Fenstern zufriedengab.

Kirchenbänke, Emporen, Kanzel, Orgel und Altaraufsatz sind, typisch für die Kirchen des Historismus, aus dunklem Eichen-



# St. Jacobi, Wittlohe

31



## Gemeinde Kirchlinteln

**Lage:** 12,2 km südöstlich von Verden

 liegt direkt an diesem Radweg  
 Bahnhof Verden, 12,1 km;  
 Bahnhof Dörverden via  
 Allerfähre in Westen, 9,3 km

**Öffnungszeiten:** Mai–3. Okt. tgl.

**Kontakt:** Stemmener Straße 8  
27308 Kirchlinteln

**Büro:** Di u. Do 14.30–18.30

**Tel.:** 0 42 38-4 95

kg.wittlohe@evlka

www.kirchengemeinde-wittlohe.de

**Das für das kleine Dorf Wittlohe etwas überdimensioniert wirkende Äußere der St.-Jacobi-Kirche von 1894 steht in einem starken Kontrast zum warmen und stimmungsvollen Innenraum. Die Einrichtung stammt komplett aus der Erbauungszeit.**

Die stattliche St.-Jacobi-Kirche ist ohne Frage Mittelpunkt des kleinen, nur etwa 130 Einwohner zählenden Dorfes Wittlohe. Die neugotische Kirche wurde 1894 vom Architekten Karl Börgemann aus Hannover gebaut. Einen ganz ähnlichen Entwurf hatte er fünf Jahre zuvor im Bremer Stadtteil Hemelingen umgesetzt.

Die alte romanische Vorgängerkirche blieb in Wittlohe noch eine Zeit ungenutzt neben der neuen bestehen, ehe 1908 das Kirchenschiff und schließlich zwanzig Jahre später auch der einsam stehende Turm abgebrochen wurde. In St. Jacobi befinden sich unter der Orgelempore historische Fotos aus der Zeit des Nebeneinanders. Das Inventar der alten Kirche wurde damals fast vollständig verkauft. Die aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammende Kanzel und die Altarbrüstungen sind heute im Museum Nienburg/Weser zu sehen.

Von außen fallen vor allem der hohe Kirchturm, das sehr breite Querschiff mit seinen beiden großen Fenstern nach Norden und Süden und der runde Chor im Osten auf. Die Kirche ist ein zeittypischer Ziegelbau und mit dunklen Schindeln gedeckt. Sie liegt in einem großzügigen, ländlich geprägten Umfeld mit einem großen Friedhof, einer Hofstelle, der alten Schule und dem Pfarrhaus. Am südwestlichen Rand des Friedhofs befindet sich das schöne ehemalige Kapitelhaus, ein kleiner rechteckiger Backsteinbau des hohen Mittelalters, der als Gerichtsgebäude des Verdener Domkapitels diente. An der Ostwand ist ein Sandsteinrelief mit Wappen aus dem frühen 16. Jahrhundert zu sehen.

Man betritt das Gebäude durch eine mit schmiedeeisernen Beschlägen geschmückte Tür unterhalb des Turms. Das burgsaalar-